

OBERSEE NACHRICHTEN

DIE GRÖSSTE ZEITUNG AM OBERSEE



Gereift und cool

Ex-Plüsch-Sänger Ritschi kommt mit neuer CD ins ZAK. Zudem stand er für eine Serie vor der TV-Kamera. **Seite 7**

Magische Momente

Auch in diesem Jahr lädt der weltbeste Grossillusionist Peter Marvey ON-Leser zur Weihnachtsshow ein. **Seite 17**

Fest für die Zukunft

Am Samstag dreht sich bei den Lakers alles um die Kleinen. Gefeierte wird das traditionelle Nachwuchsfest. **Seite 19**



PFÄFFIKON

«Ich sehe wirklich keine Nachteile»

Am 24. November steht im Kanton Schwyz die Kanti-Abstimmung auf dem Plan. KSA-Rektor Martin von Ostheim ist von der Zusammenlegung in Pfäffikon überzeugt.

Aus den zwei Standorten der Kantonschule Ausserschwyz soll einer werden. Dafür ist ein Neubau in Pfäffikon geplant. Gegen das Projekt formierte sich Widerstand. Erstmals nimmt Rektor Martin von Ostheim Stellung zu den einzelnen Punkten. Sein Schluss: «Aus Sicht der Schulleitung gibt es keinen Grund für zwei Standorte.» **Seite 13**



KSA-Rektor Martin von Ostheim steht voll hinter dem Projekt.

Letzte Show mit Dream-Team

Der 13. Lachner Weihnachts-Zauber wird ihr letzter sein: Das gefeierte Dream-Team – Volksmusikstar Carlo Brunner (64) und Marronibrätler Joschi Closchi (73) – verabschiedet sich mit einer letzten glanzvollen Show. Doch der Event wird unter neuem Team auch 2020 weiter-

gehen. Der Vorverkauf läuft schon seit Wochen wie geschmiert, aber für ON-Leser ist vorgesorgt: Am Dienstag, 3. Dezember, gibt es die Show zum Exklusivpreis von 55 Franken. Wer schnell seine Tickets bestellt, kann sich bis vier der limitierten 120 Plätze ergattern. **Seite 7**



Bella Donna
Mode, die ich liebe!

s.Oliver CECIL

3 für 2
Mo – Fr 9–20 Uhr
Sa 8–18 Uhr

Damenmode von 34–46
Zentrum Sonnenhof | 8640 Rapperswil-Jona

PIZZA BELLA
RESTAURANT & KURIER

50 Pizzasorten, Abholpreis **Fr. 9.95**
im Restaurant zum Geniessen **Fr. 13.95**

Öffnungszeiten:
Mo bis Sa 11 bis 14 Uhr
und 17 bis 23 Uhr; So 17 bis 23 Uhr

Sowie feine Pasta mit hausgemachten Saucen, Cordon-bleus und vieles mehr... auch zum Liefern!

Talstrasse 33 | 8808 Pfäffikon
☎ 055 410 54 54
www.pizzakurierbella.ch

Obersee Nachrichten AG, St. Dionysstrasse 31
8645 Rapperswil-Jona, Abo 0844 226 226
Inserate 055 220 81 81, Redaktion 055 220 81 18



STREUNENDE UND HERRENLOSE TIERE

Gegen Katzenelend

Gibt es zu viele herrenlose Büsis, führt das zu unkontrollierter Vermehrung, willkürlichen Tötungen und Krankheiten. Kastrationen sind die einzige Möglichkeit, dem vorzubeugen.

Katzen sind süss und als Haustiere beliebt. Werden sie allerdings zu Streunern und vermehren sich unkontrolliert, kommt es zu grossem Leid. Auch in der Schweiz. Genaue Zahlen gibt es zwar nicht, aber Schätzungen gehen von 100 000 bis 300 000 herrenlosen Katzen aus. Der Hauptgrund: Meist sind die Tiere nicht kastriert. Die starke Vermehrungsrate führt zu horrenden Zahlen kleiner Katzen. Diese werden häufig krank oder getötet. Verhindert werden kann das nur durch konsequente Kastrationen. In diesem Punkt sind sich Tierärzte, Kantone und Tierschutzorganisationen einig. Eine davon ist Netap, das Network for Animal Protection. Sie übernehmen Kastrationen bei verwilderten und zugelaufenen Katzen. Präsidentin und Gründerin Es-



Esther Geisser gibt alles für das Wohl der Katzen.

ther Geisser spricht von rund 1000 Tieren pro Jahr.

Auch kantonale Stellen sehen die Lösung in Kastrationen. Dadurch könne verhindert werden, dass unkontrolliert Jungtiere geboren würden, die vielleicht unter schlechten Bedingungen aufwachsen und bei Krankheiten oder Verletzungen nicht angemessen versorgt würden. **Seite 5**



Für Stefan Abt ist 2020 Schluss.

SCHÜBELBACH

Vor Abtritt geht's noch um viel Geld

Zwölf Jahre war Stefan Abt Gemeindepräsident von Schübelbach. Im kommenden Jahr wird er sich nicht mehr der Wiederwahl stellen. Aktuell geht es aber noch um zwei grosse Vorhaben, die zukunftsweisend sind für die Märchler Gemeinde. Einerseits sind hohe Investitionen in den Schulraum geplant, andererseits wird über ein Teilzeitpensum für den Gemeindepräsidenten diskutiert. Dass dieses nötig sei, wisse Abt aus langjähriger Erfahrung. Im Gegensatz zu früher sei es kein Amt mehr, das sich an Abendterminen und an Wochenenden bewältigen liesse. **Seite 3**

Als Schweizer Familienbetrieb führen wir auch

Schweizer Möbel vom Feinsten

Beste Beratung und Qualitätsmöbel auf 5500 m²

ONLINE SHOP www.moebel-waeber.ch

PFÄFFIKON ZH AM PFÄFFIKERSEE
Schanzstr. 2 / Usterstr., Tel. 044 953 40 40
Über Autobahn A53 schnell erreichbar, viele Gratis-Parkplätze
Ausstellung geöffnet: Mo – Fr 9 – 19 Uhr, Sa 9 – 17 Uhr

Möbel Waeber

Sideboard 2528.–
Wohnwand 4240.–
2.5er-Sofa 1398.–
2er-Sofa 1198.–
Esstisch 1785.–
Eckbank 3655.–
Salontisch 933.–
creation suisse
sitzplatz.ch
Möbel aus Wohnen
Swiss Made

Lack weiss, Nussbaum furniert: Wohnwand: mit Stufenelement und Vitrine, 2 Schubladen, 1 Klappe, 275 x 145 x 53 cm;
Sideboard: 2 Türen und Vitrine, 150 x 91 x 42 cm; Beleuchtung optional;
Salontisch: 105 x 65 x 37 cm

Polstergarnitur, Stoff blau, Armteile verstellbar: 2er-Sofa: 156 cm; 2.5er-Sofa: 176 cm

Esstisch: Eiche furniert, 90 x 160 cm, Verlängerung gegen Aufpreis möglich; Eckbank: Eiche furniert / Bezug Decovin Nappa, 195 x 145 cm, Verlängerung gegen Aufpreis möglich

AKTIVER TIERSCHUTZ

Mit Kastrationen gegen Katzenelend

Vermehren sich streunende Katzen unkontrolliert, bringt das viel Leid für die Tiere. Behörden und Tierschutz sind sich einig: Nur Kastrationen lösen das Problem.

Geschätzte 100 000 bis 300 000 herrenlose Katzen gibt es in der Schweiz. Den Grund, warum keine konkreten kantonalen Zahlen existieren, erklärt Marco Gut, stellvertretender Kantons-tierarzt beim Veterinärdienst der Urkantone: Für Katzen bestehe einfach keine Registrierungspflicht.

Konkreter wird Esther Geisser, Präsidentin und Gründerin von Netap (Network for Animal Protection). Sie sei überzeugt, dass die Anzahl herrenloser Katzen steige. Fest macht sie das an den bis zu 30 Meldungen über herrenlose, ausgesetzte oder verwilderte Katzen, die sie täglich bekommt. Auch am Obersee. Dort war die Organisation 2019 bereits in Eschenbach, Wagen, Pfäffikon, Rapperswil und Siebnen im Einsatz.

Kastrationen als Lösung

Geisser sagt klar: «Viele Leute kastrieren ihre Katzen aus Unwillen oder Egoismus nicht. Man möchte unbedingt Jungtiere haben, weil sie so süss sind.» Aber dann wolle man sie wieder loswerden. «Vorzugsweise setzt man sie aus, und das meist unkastriert.» Diese Katzen sorgten dann für immer mehr herrenlosen Nachwuchs. Die Zahlen sind horrend: «Aus einem einzigen unkastrierten Katzenpaar können theoretisch innert zehn Jahren über zehn Millionen Katzen werden.»

Deshalb hält auch Michael Hiestand, Tierarzt von der Obersee-Praxis in Altendorf, eine Vermehrungskontrolle für nötig. Denn ausserdem:



Netap-Spezialisten führen Kastrationen durch auf improvisierten OP-Tischen.

Foto: zVg

«Streuner sind verwilderte Hauskatzen und gehören eigentlich nicht in unsere Natur.» Viele von ihnen leiden an Krankheiten. «Es ist also keine gute Idee, wenn sich verwilderte Hauskatzen ungehemmt vermehren.»

Esther Geisser von Netap ist überzeugt, nur Kastrationen könnten das Elend der Katzen nachhaltig und tiergerecht lösen. Deshalb kastrieren die Experten ihrer Organisation auf eigene Kosten verwilderte und zugelaufene Katzen, durchschnittlich 1000 Tiere pro Jahr. Bei den kantonalen Stellen vertritt man ähnliche Standpunkte. Thomas Christen, St. Galler Amtstierarzt: «Man kann vermutlich schon da-

ausgehen, dass die Problematik in direktem Zusammenhang mit dem Nicht-kastrieren-lassen von Katzen zusammenhängt.»

Nicht klar festgeschrieben

Für den Veterinärdienst der Urkantone sagt Marco Gut: «Durch eine Kastration kann verhindert werden, dass unkontrolliert Jungtiere geboren werden, die vielleicht unter schlechten Bedingungen aufwachsen und bei Krankheit oder Verletzung nicht angemessen versorgt werden.» Konkrete gesetzliche Regelungen gibt es allerdings nicht. Wobei man sowohl in St. Gallen wie auch in Schwyz seitens des Kantons

die Möglichkeit hat, im Rahmen des Tierschutzgesetzes zu agieren, falls erforderlich. So könne zum Beispiel der Schwyzer Veterinärdienst eingreifen und Tierhalter verpflichten, ihre Katzen behandeln zu lassen, beziehungsweise Kastrationen anordnen, so Marco Gut. Konkret: «Wird festgestellt, dass sich der Tierhalter nicht um eine grosse Zahl Katzen kümmern kann, besteht die Möglichkeit, die Zahl der gehaltenen Katzen zu reduzieren oder eine Kastration anzuordnen.»

Nicht töten, sondern helfen

Trotz der gesetzlichen Grauzone ist eines klar: Die Tiere einfach zu töten,

ist nicht erlaubt. Und wenn, dann nur von Personen, die die dafür notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten haben. So will es das Tierschutzgesetz. Bei Zuwiderhandlungen gebe es auch Konsequenzen, so Marco Gut: «Eine nicht fachgerechte Tötung führt zu einer Anzeige wegen Tierquälerei. Das Ertränken, auf den Boden schlagen von Jungtieren, usw. ist klar tierquälerei und darf nicht gemacht werden.»

Findet man eine verwilderte oder streunende Katze, ist es wichtig, sich richtig zu verhalten. Tierarzt Michael Hiestand schränkt ein: «Nicht jede Freilaufkatze ist eine verwilderte Katze, man sollte sich erst vergewissern, dass es sich wirklich um eine Katze handelt, die keinen Besitzer hat.» Wenn dem tatsächlich so ist, seien die Tierheime zuständig oder private Stiftungen.

Eine davon ist die bereits erwähnte Netap. Präsidentin Esther Geisser empfiehlt: «Kann man davon ausgehen, dass das Büsi wirklich niemandem gehört, sollte man ein zahmes Tier einpacken und zum Tierarzt bringen. Dieser prüft dann, ob es einen Chip hat. Allenfalls kann man so den Halter finden. Ist das nicht der Fall, sollte man Kontakt mit dem lokalen Tierheim oder Tierschutz aufnehmen.»

Auch bei den kantonalen Stellen verweist man auf die Tierschutzorganisationen sowie die Schweizerische Tiermeldezentrale (www.stmz.ch). Und Amtstierarzt Thomas Christen ergänzt: «Für Katzen, welche von Landwirten gehalten werden, bieten die Tierschutzvereine regelmässig vergünstigte Kastrationsaktionen an.»

Michel Wassner

www.netap.ch, www.stmz.ch

Liken Sie die ON auf Facebook Mit der ON-Facebook-Seite sind Sie hautnah dran am Geschehen aus der Region. Werden auch Sie Freund der ON – ein Klick genügt. www.facebook.com/oberseenachrichten

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit Die Redaktion der Obersee Nachrichten freut sich über die engagierte Teilnahme der ON-Leser. Bitte senden Sie Ihre Leserbriefe an: redaktion@obersee-nachrichten.ch

Werden Sie ON-Reporter Sie haben aktuelle oder kuriose Informationen, welche die ON-Leser auch interessieren? Dann senden Sie diese an: redaktion@obersee-nachrichten.ch

Hinweise zu Veranstaltungen Bitte senden Sie uns Ihre Veranstaltungshinweise bis spätestens am vorangehenden Dienstag, 9 Uhr, an: redaktion@obersee-nachrichten.ch

UMFRAGE

Gibt es zu viele freilaufende Katzen?



Corina Dönz (55), Verkäuferin aus Lachen:

«Ich komme öfters in Kontakt mit freilaufenden Katzen. In Lachen gibt es viele davon. Eine davon hat wohl meinen Kater mit Katzen-Aids infiziert. Meine habe ich immer kastrieren lassen. Bei Verwahrlosung finde ich es gut, wenn Tierschutz-Organisationen das übernehmen.»



Damian Bakovic (12), Schüler aus Altendorf:

«Auf der Strasse oder beim Spielplatz sehe ich ab und zu freilaufende Katzen. Das stört aber niemanden. Die Kleinen sollte man sicher nicht töten. Sehe ich draussen eine verletzte Katze, würde ich den Tierarzt rufen, aber sie nicht anfassen. Man kann ja nicht sicher sein, ob sie krank ist.»



Karin Dillier (42), Bäuerin aus Pfäffikon:

«Ich denke schon – auch bei mir und generell im Quartier. Das Problem ist sicherlich die starke Vermehrung auf den Bauernhöfen. Wobei es ja Organisationen gibt, wo Bauern Unterstützung für Kastrationen bekommen. Der Vorteil bei unseren fünf Katzen: Sie sorgen für Ordnung auf dem Hof.»



Alenka Bakovic (36), Sachbearbeiterin aus Altendorf:

«Einmal habe ich zwei Katzen aufgenommen. Eine war noch ganz klein. Ich bin mit ihnen erstmal zum Tierarzt gegangen. Es waren eine Katze und ein Kater. Sie hat einmal drei Junge bekommen, die haben wir dann an gute Plätze vermittelt. Kleine Katzen zu töten, finde ich schrecklich.»

IMPRESSUM

OBERSEE NACHRICHTEN
St. Dionysstrasse 31, 8645 Rapperswil-Jona

TELEFON INSERATE: 055 220 81 81
TELEFON REDAKTION: 055 220 81 18
TELEFON ABO DIENST: 0844 226 226

www.obersee-nachrichten.ch
inserate@obersee-nachrichten.ch
redaktion@obersee-nachrichten.ch
abo@somedia.ch

VERLAGSLEITUNG: Ralf Seelig
REDAKTIONSLEITUNG: Martina Heinrich
REDAKTION: Michel Wassner, Jérôme Stern
FREIE MITARBEITENDE: Verena Schoder, Michel Bossart
INSERATE: Esayas Rhyner (Verkaufsleiter), Reto Rüegg, Michèle Schott

ERSCHEINUNG: Wöchentlich
AUF LAGE: 64 374 (WEMF 2019)
LESER: 79 000 (WEMF MACH Basic 2018-2)

ANZEIGENPREISE:
gem. Tariffdokumentation, beim Verlag zu beziehen oder unter www.obersee-nachrichten.ch (Anzeigen).

JAHRESABO AUSSERHALB VERTEILGEBIET:
Fr. 43.–/Jahr.

SATZ: Somedia Production,
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus
TELEFON: 055 645 28 28

DRUCK: Südostschweiz Partner AG, Scharastrasse 9,
9469 Haag TELEFON: 081 750 37 10, FAX: 081 750 37 11

STREUBEGBIET: In allen Haushaltungen von Altendorf, Bollingen, Bürg, Buttikon, Ermenswil, Eschenbach, Feldbach, Feusisberg, Freienbach, Galgenen, Hurden, Jona, Kempraten, Lachen, Neuhaus, Nuolen, Pfäffikon SZ, Rapperswil, Reichenburg, Rüti/Tann, Schindellegi, Schmerikon, Schübelbach, Siebnen, Tuggen, Uznach, Wagen, Wangen, Wilen, Wolfhausen, Wollerau.